

KREIS UND NACHBARSCHAFT

Mittwoch, 3. September

Zu Gast beim Glas

Kinder pusten, drehen und schleifen

Feuer und Flamme im Ferienprogramm: Kinder aus Kirchentellinsfurt schauen den Glasbläsern der Tübinger Universität über die Schulter – und durften selbst das glühende Glas formen.

Kirchentellinsfurt / Tübingen. Mit einem leisen Zischen ändert die Flamme ihre Farbe, schießt jetzt in einem leuchtenden Blau aus dem Brenner: „Hier kommen Erdgas, Sauerstoff und Pressluft zusammen“, erklärt Glasbläser Thomas Nieß, „das ganze hat jetzt eine Temperatur von etwa 2600 Grad.“ Staunend drängen sich die elf Kinder in dem engen Labor und rücken ein wenig weg von der Flamme. „Ganz schön warm“, sagt Lea – aber die richtige Temperatur, um Glas in Form zu bringen.

Bevor die Mädchen und Jungen noch dichter an den heißen Arbeitsplatz dürfen, klärt Nieß auf: „Sand, Kalk und Pottasche, daraus entsteht Glas überhaupt.“ Die Glasbläser der Universität setzen später an: Sie starten mit langen Glasrohren und formen daraus Material für die Labore der Naturwissenschaftler.

Jedes Kind dreht dann einen kleinen Glaskolben über der Flamme, bis die Spitze rot leuchtet. „Jetzt pusten“, weist Nieß die Kinder an. Tobias legt zu stark los: Das

Glas dehnt sich zu einer riesigen Kugel aus, platzt aber, als Nieß es auf den Tisch ablegt. „Da ist viel Gefühl gefragt“, erklärt der Glasbläser.

Die abgekühlten Kolben dürfen die Kinder am Ende mit nach Hause nehmen. Aus dem Rohmaterial ist bei dem einen eine kleine Christbaumkugel, bei dem anderen eine Pfeife aus Glas geworden.

Organisiert hatte den Termin der Abfallerarbeitungsbetrieb des Landkreises Tübingen. Mitarbeiter Marcus Gaensslen hofft, das sich die Jungen und Mädchen später an mehr erinnern als glühendes Glas: „Die Kinder erleben hier einen Rohstoff, der beliebig oft wiederverwendet werden kann.“

Die Gruppe ist mittlerweile an eine Drehbank weiter gerückt, auf der zwei Röhren miteinander verschmolzen werden. Genau im richtigen Moment muss einer pusten, ein anderer drehen – so entsteht Stück für Stück eine Vase mit vielen Ausbuchtungen. „Das ist witzig“, freut sich Annika und nimmt ihre Schutzbrille ab. Die soll die Augen vor dem glühenden Glas schützen.

Zum Abschluss wechseln die Elemente. Unter fließendem Wasser erhalten die Produkte aus Glas ihren letzten Schliff, erklärt Nieß. Fasziniert verlässt der achtjährige Dominico das Labor: „Die schleifen hier sogar mit echten Diamanten!“



Die ersten Versuche mit dem glühenden Glas: Die zehnjährige Hannah erhitzt das schmale Glasröhrchen, hier assistiert von Glasbläserin Isolda Laus. Glas die richtige Temperatur erreicht hatte, konnte sie es durch Pusten in Form bringen. Je zwei Mal durfte sich jedes Kind am Brenner versuchen.